Boletus, Jahrg. 18, 1994, Heft 1, S. 1 - 4

THOMAS SCHULTZ, HEINRICH DÖRFELT

Hygrophorus marzuolus im Harz und die mykogeographische Bedeutung des Neufundes

Im Jahre 1989 wurde *Hygrophorus marzuolus* (FRIES) BRESADOLA erstmals im Harz gefunden. Eine informierende Mitteilung erfolgte bereits durch SCHULTZ & OEMLER (1989), sowie SCHULTZ (1990). Wir nehmen den Fund zum Anlaß, die damit verbundene pilzgeographische Problematik zu erörtern.

1. Der Neufund von *Hygrophorus marzuolus* im Harz

Der erste Nachweis im Harz gelang dem Pilzfloristen DIETER OEMLER im März 1989. Die wichtigsten Funddaten sind:

Fundort: Meßtischblatt (TK 25) 4130, Quadrant 3; Wernigerode, Hang des Weinberges am „oberen Weg", westl. des Dammes vom „neuen Teich", [3. Teich von Osten]

Geologie, Geomorphologie, edaphische Faktoren: relativ trockener, südwestexponierter Hang, silurischer Schiefer mit Lintskalkeinlagerungen, lehmiger Boden mit reichlicher Laub- und Nadelstreuschicht

Höhenlage: 310 m über NN

Vegetation: Mischforst, Baumschicht mit *Picea abies, Pinus sylvestris, Fagus sylvatica, Betula pendula*

Funddaten, Finder, Bestimmung: 25.3.1989, leg. D. OEMLER, det. D. OEMLER et Th. SCHULTZ, rev. H. DÖRELT

Belege: Beleg in HAL, Fotobeleg in der Sammlung OEMLER

Damit paßt der Fund aus ökologischer Sicht recht gut in die aus dem südlichen Ostdeutschland beschriebene Standortamplitude der Art (DÖRFELT 1971, 1973, KREISEL 1987). Es ist wahrscheinlich, daß *Picea abies*, das häufigste Gehölz am Fundort, auch der Mykorrhizapartner ist.

2. Die mykogeographische Bedeutung des Fundes von *Hygrophorus marzuolus* im Harz

Die pilzfloristische Literatur weist klar aus, daß *Hygrophorus marzuolus* im Harz bisher nicht nachgewiesen werden konnte (DÖRFELT 1971, KRIEGLSTEINER 1991). Die Fundorte in Deutschland liegen, mit Ausnahme des Neufundes, südlich des 51. Breitengrades und stimmen im Prinzip mit dem Areal anderer alpisch-karpatischer Pilze und einer Reihe ähnlich verbreiteter Blütenpflanzen überein (vgl. hierzu BRESINSKY 1965, DÖRFELT 1971). Nicht in dieses Verbreitungsbild passen lediglich zwei unkommentierte Fundpunkte bei KRIEGLSTEINER (1978, 1991) in Nordrhein-Westfalen (MTB 4906, 5106, Gebiet um Köln), die aus pilzgeographischer Sicht einer Erläuterung bedürften, auch im Hinblick auf die ökologische Einbindung. Die

Fundorte in Nordrhein-Westfalen liegen weit außerhalb der Tannenverbreitungsgrenze (vgl. MEUSEL, JÄGER, WEINERT 1964). In seinem Kommentar zur *H.-marzuolus*-Verbreitung geht KRIEGLSTEINER (1978) nicht auf den damals bereits auf dem MTB 5106 enthaltenen isolierten Fund ein, der auf eine Eintragung in einer Anstreichliste zurückgeht (briefl. Mitt.) und die absolut nördlichste Fundort-Angabe von *H. marzuolus* war.

Der Hauptanteil der zentraleuropäischen Areal-Komponente von *H. marzuolus* liegt im Bereich der Alpen und deren Vorgebirge.

Das Gesamtareal der Art ist auf montane, submontane und kolline Lagen des südlichen Europa und des nordafrikanischen Berglandes beschränkt, in den Karpaten konnte die Art durch KUTHAN (mdl. Mitt.) nachgewiesen werden. Die Höhenlagen liegen zwischen 200 und 2000 m über NN, in Deutschland meist um 400 bis 500 m über NN. Die Fruchtkörper erscheinen - je nach klimatischer Situation - zwischen Januar und Juni, in höheren Lagen oft unmittelbar nach der Schneeschmelze. *Hygrophorus marzuolus* ist damit einer der wenigen Mykorrhizapilze, die vorzugsweise im Frühling fruktifizieren.

Hygrophorus marzuolus ist mit dieser Verbreitung eine typische alpisch-karpatische Art, deren Areal in etwa dem *Abies-alba*-Areal entspricht (vgl. KRAFT 1958, MEUSEL, JÄGER & WEINERT 1964, DÖRFELT 1971). Als Mykorrhizapartner des Pilzes kommen *Picea abies, Pinus sylvestris, Abies alba* und *Fagus sylvatica* in Frage. Im boralen Nordeuropa und in den Regionen mit reinen Breitlaubwäldern fehlt die Art. Der Neufund vom Harz ist der absolut nördlichste Nachweis in Mitteleuropa.

Das Fehlen des Pilzes im Harz wurde als interessante Parallele zur Tannenverbreitung bewertet, da nach FIRBAS (1952) und MEUSEL, JÄGER & WEINERT (1964) auch *Abies alba* im Rahmen der postglazialen Wiederbewaldung Mitteleuropas den Harz nicht erreicht hat.

Der Neufund gibt Anlaß, diese Hypothesen zu bezweifeln. Einerseits ist es denkbar, daß eine Ausbreitung des Pilzes in jüngster Zeit erfolgte. Dies ist aber unwahrscheinlich, da die Art ohne Zweifel zu den rückläufigen Mykorrhizapilzen Mitteleuropas gehört, u.a. wird sie in der Roten Liste der Makromyceten von Deutschland als stark gefährdete Sippe geführt. In den Roten Listen von Thüringen (HIRSCH 1993), Sachsen (HARDTKE & ZSCHIESCHANG 1991), Bayern (SCHMID 1990) ist sie ebenso eingestuft, lediglich in Baden-Württemberg (WINTERHOFF & KRIEGSTEINER 1984 und folgende Auflagen} wird die Art nur als gefährdet (3} geführt. Das einzige Bundesland, in dem *H. marzuolus* gefunden wurde und nicht in der Roten Liste erscheint, ist wiederum Nordrhein-Westfalen (vgl. RUNGE 1987}. Möglicherweise wurden die Funde von A. RUNGE nicht akzeptiert. Von Sachsen-Anhalt existierten bisher nur zweifelhafte Angaben, der Neufund vom Harz ist hier der erste und einzige sichere Nachweis. Die Angaben der Art in der Roten Liste von Sachsen-Anhalt (DÖRFELT & TÄGLICH 1992, Einstufung mit 1, „vom Aussterben bedroht") und in der Roten Liste von Deutschland (in Sachsen-Anhalt vorkommend) beruhen allein auf den hier mitgeteilten Fund. Im niedersächsichen Teil des Harzes wurde die Art nicht gefunden.

Viel wahrscheinlicher als eine Ausbreitung in jüngster Zeit ist die Hypothese, daß der Pilz auch im Harz ein bisher übersehenes Reliktareal besitzt, das erst jetzt durch die intensive Arbeit der Wernigeroder Pilzfloristen entdeckt wurde. In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, daß auch das Fehlen der Weißtanne im Harz bezweifelt werden muß. Nach S. RAUSCHERT (mdl. Mitteilung) gibt es keinen Zweifel daran, daß J. THAL, dessen Harzflora 1588 publiziert worden ist, im Harz neben *Picea abies* auch *Abies alba* angetroffen hat - und dies zu einer Zeit, als das Forsten von Waldbäumen in dieser Region noch nicht allgemein üblich war.

Wir können u. E. deshalb davon ausgehen, daß der Harz durchaus natürliche nördliche Vorposten der alpisch-karpatisch/montanen Pilzflora, deren Sippendifferenzierung in Verbin-

dung mit den Eiszeiten zu verstehen ist, beherbergt. Auch der Nachweis von *Chroogomphus helveticus* im Harz durch M. EDER (nicht publiziert, vgl. KREISEL 1987) muß in diesem Zusammenhang bewertet werden.

Literatur:

Autorenkollektiv (1992): Rote Liste der gefährdeten Großpilze in Deutschland. - Herausg. DGfM u. NABU; Bonn, Berchtesgaden, Eching

DÖRFELT, H. (1971): Alpische Elemente der Pilzflora der DDR unter besonderer Berücksichtigung des Märzschnecklings - *Hygrophorus marzuolus* (FR.) BRES. - Feddes Repertorim **81** 629-643

DÖRFELT, H. (1973): Beiträge zur Pilzgeographie des hercynischen Gebietes. 1. Reihe Einige montane Elemente der Pilzflora. - Hercynia NF **10** 307-333

DÖRFELT, H., TÄGLICH, U. (1992): Rote Liste der Großpilze des Landes Sachsen-Anhalt. - Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt **1** 24-37

FIRBAS, F. (1952): Spät- und nacheiszeitliche Waldgeschichte Mitteleuropas nördlich der Alpen. - 2 Bde. Jena

HARDTKE, H.-J., ZSCHIESCHANG, G. (1991): Rote Liste der verschollenen und gefährdeten Großpilze Sachsens. - In: Rote Liste der Großpilze, Moose, Farn- und Blütenpflanzen sowie Wirbeltiere und Tagfalter im Freistaat Sachsen. Herausg. Institut für Landschaftsforschung und Naturschutz, Arbeitsgruppe Dresden

HIRSCH, G. (1993): Rote Liste der Großpilze ("Makromycetes") Thüringens/2. Fassung, Stand 1992. - Naturschutzreport **5** 188-200

KRAFT, M. (1958): Sur la répartition d´*Hygrophorus marzuolus* (FR.) BRES. - Bull Soc. Bot. Suisse **68** 254-288

KREISEL, H. (1987): Pilzflora der Deutschen Demokratischen Republik. - Jena

KRIEGLSTEINER, G. J. (1978): Zur Kartierung von Großpilzen in und außerhalb der Bundesrepublik Deutschland (Mitteleuropa). - Zeitschrift für Mykologie **44** 191-250

KRIEGLSTEINER, G. J. (1991): Verbreitungsatlas der Großpilze Deutschlands (West). Bd. 1, Teil B. - Stuttgart

MEUSEL, H., JÄGER, E. & WEINERT, E (1964): - Vergleichende Chorologie der Zentraleuropäischen Flora. Bd. 1. - Jena

RUNGE, A. (1987): Rote Liste/Großpilze/Beiträge zum Artenschutzprogramm NW. - Landesanstalt für Ökologie, Landschaftsentwicklung und Forstplanung Nordrhein-Westfalen, Recklinghausen 1987

SCHMID, H. (1990): Beiträge zum Artenschutz 14/Rote Liste gefährdeter Großpilze Bayerns. - München

SCHULTZ, T. (1990): Beiträge zur Pilzflora des Kreises Wernigerode/Harz. - Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens **43** 127-152

SCHULTZ, T. & OEMLER, D. (1989): *Hygrophorus marzuolus* (März-Schneckling) nun auch im Harz. - Informationsblatt der Arbeitsgemeinschaft Mykologie Wernigerode/Harz e.V., Ausgabe 02/1989

THAL, J. (1588): Sylva Hercynia, sive catalogus plantarum sponte nascentium in montibus, et locis vicinis Hercyniae, quae respicit Saxoniam, conscriptus singulari studio, .. - Francofurti ad Moenum [Frankfurt am Main] [Reprint/Bearbeitung und Erläuterungen von S. RAUSCHERT. Zentralantiquariat der DDR. - Leipzig 1977]

WINTERHOFF, W. & KRIEGLSTEINER, G.J. (1984): Gefährdete Pilze in Baden-Württemberg. - Beih. Veröff. Naturschutz Landschaftspflege Bad.-Württ. **40** 1-120

Hygrophorus marzuolus,
2 Fruchtkörper vom Neufund im Harz, Foto: D. OEMLER (März 1989)

Anschriften der Verfasser:
TH. SCHULTZ, Walter-Grosse-Ring 9, D-3855 Wernigerode/Harz
Dr. habil. H. DÖRFELT, Friedrich-Schiller-Universität, Spezielle Botanik, WI-Programm, Beutenbergstr. 11, D-07745 Jena

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Boletus - Pilzkundliche Zeitschrift

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: 18

Autor(en)/Author(s): Dörfelt Heinrich, Schultz Thomas

Artikel/Article: Hygrophorus marzuolus im Harz und die mykogeographische Bedeutung des Neufundes 1-4